

Wilhelm Vossenkuhl

# **DIE MÖGLICHKEIT DES GUTEN**

Ethik im 21. Jahrhundert

C.H.Beck

# INHALT

<b>VORWORT</b> . . . . .	9
<b>EINLEITUNG</b> . . . . .	15
<b>I. SITTE UND ETHIK</b> . . . . .	33
1.1. Grundlagen und Ansprüche. . . . .	33
i.i.r. Der moralische Sinn und andere Gefühle. . . . .	33
1.1.2. Unsicherheiten im Urteil - wo die Ethik beginnt . . . . .	39
1.1.3. Ethik als praktische Wissenschaft. . . . .	41
1.1.4. Geltung und Rechtfertigung . . . . .	44
1.1.4.1. Sittliche Tatsachen und ethische Objektivität . . . . .	49
1.1.4.2. Moral . . . . .	55
1.1.5. Sittlicher Wandel und ethische Kritik . . . . .	57
1.1.6. Begrenzte Autonomie. . . . .	61
1.1.6.1. Ansprüche der Aufklärung. . . . .	65
12. Ethische Objektivität und das Verbot zu töten. . . . .	69
1.2.1. Authentische Urteile. . . . .	69
1.2.2. Das Verbot zu töten. . . . .	70
1.2.2.1. Der Wunsch zu sterben . . . . .	73
1.2.2.2. Verantwortung für den eigenen Tod?. . . . .	77
1.3. Situative Ethik und universale Forderungen. . . . .	82
1.3.1. Gleichheit als Prinzip. . . . .	82
1.3.2. Situative und universale Zusammenhänge. . . . .	84
1.3.3. Kein Gegensatz zwischen situativ und universal . . . . .	86
1.4. Humane Ansprüche und Menschenrechte. . . . .	89
1.4.0.1. Zur Kritik verpflichtet . . . . .	89
1.4.0.2. Das Beispiel der Frauenbeschneidung . . . . .	90
1.4.1. Ansprüche der Menschenwürde. . . . .	94
1.4.1.1. Forschung mit embryonalen Stammzellen. . . . .	98
1.4.1.2. Zweifel am Wert ethischer Begründungen?. . . . .	104
1.4.2. Universalismus und Sitte. . . . .	106
1.4.2.1. Würde ohne den Kategorischen Imperativ. . . . .	106
1.4.2.2. Empirische und apriorische ethische Begründungen, das Beispiel der Todesstrafe. . . . .	109

<b>2.</b>	<b>ETHIK ALS KONFLIKTWISSENSCHAFT ...</b>	<b>115</b>
<b>2.1.</b>	<b>Sittliche und ethische Normalität . . . . .</b>	<b>115</b>
<b>2.2.</b>	<b>Ethische Normalität und Moralkonflikte. . . . .</b>	<b>120</b>
2.2.1.	Moralische Dilemmata, das Beispiel der Organ- transplantation . . . . .	122
2.2.2.	Moralischer Dissens und normative Überforderung . . .	127
2.2.3.	Normative Folgen von Modernisierungsprozessen . . .	130
<b>2.3.</b>	<b>Konfliktlösung ohne moralischen Konsens . . . . .</b>	<b>132</b>
2.3.1.	Lösungsverfahren für Moralkonflikte. . . . .	133
2.3.2.	Ethische Neutralität . . . . .	135
<b>2.4.</b>	<b>Schuldlos uneingelöste Verpflichtungen. . . . .</b>	<b>137</b>
2.4.1.	Sittliches Bewusstsein. . . . .	137
2.4.2.	Folgen von Moralkonflikten. . . . .	140
2.4.3.	Der moralische Raum. . . . .	144
2.4.4.	Mehr Wollen als Sollen. . . . .	147
<b>2.5.</b>	<b>Die Befähigung, moralisch zu handeln. . . . .</b>	<b>152</b>
2.5.1.	Verantwortung für die Lebensführung . . . . .	152
2.5.2.	Moralische Selbstbefähigung und ihre Grenzen . . . . .	155
2.5.3.	Gründe für eine gute Gesinnung . . . . .	157
<b>3.</b>	<b>FREIHEIT UND VERANTWORTUNG. . . . .</b>	<b>163</b>
<b>3.1.</b>	<b>Verantwortung als Sorge. . . . .</b>	<b>164</b>
3.1.1.	Verantwortung subjektiv und intersubjektiv. . . . .	164
3.1.2.	Vorausschauende Verantwortung - Sorge . . . . .	166
3.1.3.	Grenzen der Selbstgestaltung . . . . .	168
3.1.3.1.	Klonen und andere gentechnische Verfahren. . . . .	170
3.1.3.2.	Grenzen des Möglichen. . . . .	173
3.1.3.3.	Verpflichtung zu wissen und gute Gründe, nicht zu wissen. . . . .	178
3.1.3.4.	Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik (PND und PID). . . . .	185
3.1.3.5.	Gefahren durch Missbrauch . . . . .	187
<b>3.2.</b>	<b>Die Freiheit von Personen . . . . .</b>	<b>192</b>
3.2.1.	Kant und die Willensfreiheit . . . . .	194
3.2.2.	Spielräume des Handelns. . . . .	202
3.2.3.	Personen als Ursachen ihres Handelns . . . . .	204
3.2.3.1.	Schwierigkeiten mit den Ursachen freien Handelns . . .	205
3.2.3.2.	Willensfreiheit und reflexiv wirksame Ursachen . . . . .	209
3.2.3.3.	Was freie Personen tun . . . . .	220
3.2.3.4.	Der Wert des Freiseins. . . . .	224
3.2.3.5.	Wozu frei sein? . . . . .	227
3.2.4.6.	Willensfreiheit und Ethik . . . . .	231

<b>4.</b>	<b>DAS GUTE, DAS RICHTIGE UND DAS GUTE LEBEN . . . . .</b>	<b>235</b>
<b>4.1.</b>	<b>Die Voraussetzungen und das Ziel der Ethik . . . . .</b>	<b>236</b>
4.1.1.	Die Fragen der Ethik . . . . .	239
4.1.2.	Das Gute als Leitidee und Maßstab . . . . .	242
4.1.3.	Eine doppelte Relativität und der Kitt des guten Lebens. . . . .	249
4.1.4.	Der Maßstab des Guten . . . . .	253
4.1.5.	Die Unbeständigkeit des Guten und das Problem der Ethik . . . . .	260
4.1.6.	Die Auflösung des Problems der Unbeständigkeit und die moralische Ökonomie. . . . .	267
<b>4.2.</b>	<b>Der zeitliche Sinn des Guten. . . . .</b>	<b>273</b>
4.2.1.	Moralisches Bewusstsein und Moralfähigkeit . . . . .	275
4.2.2.	Das gegenwärtige und das künftige Gute. . . . .	277
4.2.3.	Die mögliche Wirklichkeit des Guten. . . . .	282
<b>4.3.</b>	<b>Die praktische Funktion des Guten. . . . .</b>	<b>290</b>
<b>5.</b>	<b>DAS GUTE LEBEN UND DIE INTEGRATION VON GÜTERN . . . . .</b>	<b>296</b>
<b>5.1.</b>	<b>Güter des guten Lebens. . . . .</b>	<b>297</b>
5.1.1.	Märkte, Sitten und das gute Leben. . . . .	297
5.1.2.	Über die Unvergleichbarkeit von Gütern. . . . .	305
5.1.3.	Gibt es absolute Werte? - Ein Gedankenexperiment . . . . .	311
5.1.4.	Was macht Werte unverzichtbar? . . . . .	316
5.1.5.	Glück, heterogene Güter und das gute Leben. . . . .	322
5.1.6.	Teilbare und unteilbare Güter, Glück und das gute Leben. . . . .	328
5.1.7.	Sittliche Bedingungen des guten Lebens. . . . .	333
<b>5.2.</b>	<b>Die Integration der Güter. . . . .</b>	<b>336</b>
5.2.1.	Das methodische Grundproblem der Ethik. . . . .	336
5.2.2.	Die Verteilung und Integration der Güter — die Maximenmethode. . . . .	342
5.2.2.1.	Die Knappheits- und die Normenmaxime. . . . .	346
5.2.2.2.	Verzichtbares und Unverzichtbares. . . . .	356
5.2.2.3.	Die Integrationsmaxime. . . . .	362
5.2.3.	Die Relativität menschlicher Bedürfnisse. . . . .	380
<b>5.3.</b>	<b>Die Praxis gerechter Verfahren. . . . .</b>	<b>386</b>
5.3.1.	Der Maßstab der Schuldigkeit . . . . .	392
5.3.2.	Wie in Demokratien entschieden wird. . . . .	395
5.3.3.	Konflikte zwischen normativen Ansprüchen. . . . .	398

5-3-4	Die Verteilung von Chancen. . . . .	408
5.3.5.	Strukturen der Integration und unerfüllbare Ansprüche. . . . .	411
6.	DIE MÖGLICHKEIT DES GUTEN LEBENS . .	417
6.1.	Der Beitrag des Einzelnen. . . . .	417
6.2.	Pluralismus, Kooperation und Kompromiss. . . . .	422
	<b>ANHANG</b>	
	Anmerkungen. . . . .	433
	Personenregister. . . . .	463
	Sachregister. . . . .	466